

Chart of the Week

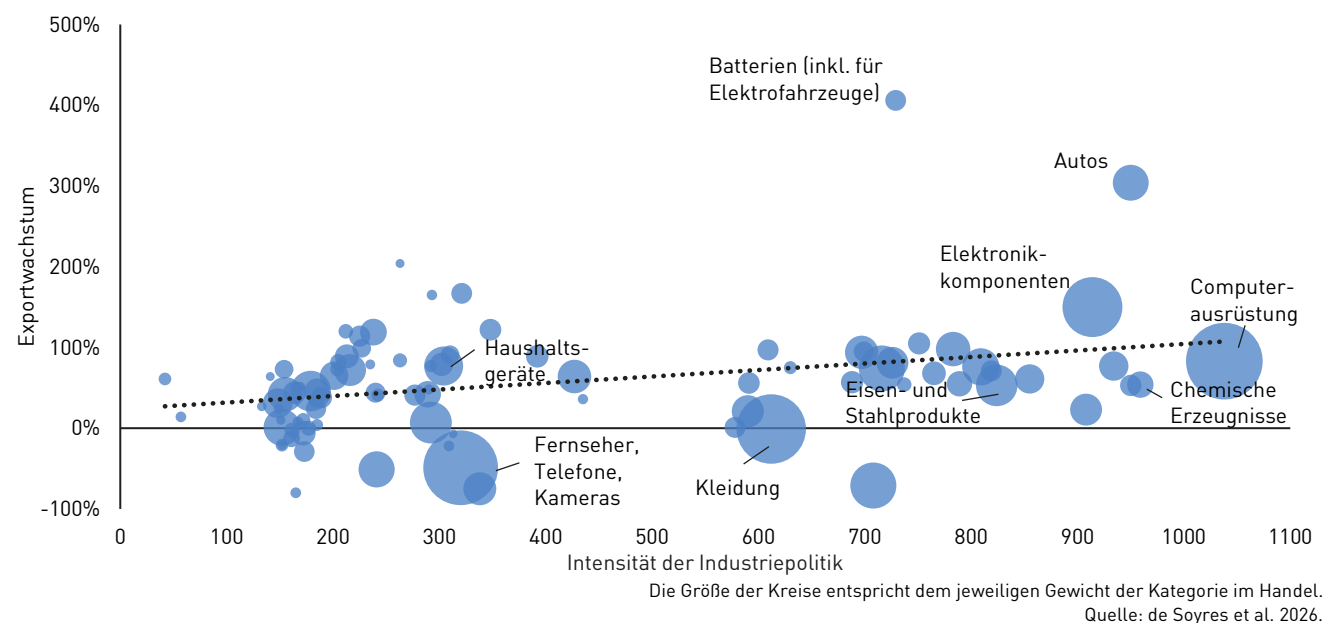
Industriepolitik als Treiber der chinesischen Exportdominanz

China erreichte 2025 mit rund 1,2 Billionen US-Dollar (ca. 6 % des BIP) einen Rekord-Handelsüberschuss, getragen von stark ansteigenden Exporten bei gleichzeitig moderatem Importwachstum. So baute das Land in den letzten Jahren globale Marktanteile in nahezu allen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes aus. Erklären lassen sich die Handelsergebnisse im Wesentlichen durch die strategische staatliche Industriepolitik der chinesischen Regierung. Eine Analyse von [de Soyres et al. \(2026\)](#) zeigt, dass Sektoren mit einer höheren Intensität industriepolitischer Maßnahmen in der Vergangenheit tendenziell auch ein stärkeres Exportwachstum verzeichneten. Besonders deutlich wird dies bei Kraftfahrzeugen und batteriebezogenen Produkten: Hier stiegen die Exporte zwischen 2017 und 2024 um über 300 % bzw. über 400 %. In beiden Sektoren wurden in dem Zeitraum mehr als 900 bzw. 700 industriepolitische Maßnahmen umgesetzt.

Chinas Batterieexporte stiegen zwischen 2017 und 2024 um mehr als 400 %

Wachstum der chinesischen Exporte und Intensität der Industriepolitik

2017 - 2024



Ein zentrales Merkmal der chinesischen Industriepolitik ist die Herbeiführung von „involutionärer Konkurrenz“ auf dem eigenen Binnenmarkt – eine Form von extrem intensivem Wettbewerb bei begrenzten Ressourcen, der zu sinkenden Margen und massiver Skalierung führt. Chinesische Unternehmen erreichen dadurch globale Dominanz, obwohl viele davon selbst nur geringe oder negative Gewinne erzielen. Dieses System erzeugt gleichzeitig hohe Innovations- und Produktionsdynamik, aber auch ökonomische Ineffizienzen, Überkapazitäten und wachsende geopolitische Spannungen.

FAZIT: Chinas steigende Exportstärke in industriellen Schlüsselsektoren deutet auf eine tiefgreifende Verschiebung globaler Industrie- und Handelsstrukturen hin. Fortgeschrittene Volkswirtschaften mit starker industrieller Basis wie Österreich und andere europäische Länder verlieren dadurch zusehends Exportmarktanteile. Vor diesem Hintergrund bedarf es sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene einer industriestrategischen Antwort auf die veränderten globalen Wettbewerbsbedingungen. Eine zügige Umsetzung des von der Europäischen Kommission jüngst vorgestellten Industrial Accelerator Act (IAA) ist daher das Gebot der Stunde, um industrielle Kapazitäten in Europa zu bewahren.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Theresa Francke
theresa.francke@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 5336
5. Mai 2026